

Statement der ABDA-Präsidentin Gabriele Regina Overwiening zum Online-Pressesgespräch

Berlin, 21. Februar 2024

Sehr geehrte Damen und sehr geehrte Herren,

ich freue mich, dass Sie sich heute die Zeit nehmen, an unserem Pressegespräch teilzunehmen. Zunächst möchte ich kurz allgemein über die pharmazeutischen Dienstleistungen sprechen. Im Anschluss wird Ihnen Herr Rohrer die Maßnahmen unserer Kampagne detaillierter erläutern.

Die pharmazeutischen Dienstleistungen gibt es seit dem 10. Juni 2022. An diesem Tag hat die Schiedsstelle ihre Entscheidung verkündet, welche fünf Dienstleistungen die Apotheken zu welchen Konditionen erbringen können. Diesem Schiedsspruch gingen intensive Verhandlungen zwischen dem Deutschen Apothekerverband und dem GKV-Spitzenverband voraus. Die pharmazeutischen Dienstleistungen sind also etwa 20 Monate alt. In den Vorjahren hatte die Apothekerschaft in Politik und Gesellschaft intensiv dafür geworben, die Dienstleistungen gesetzlich zu etablieren.

Der Kern der pharmazeutischen Dienstleistungen ist folgender: Die Arzneimitteltherapie birgt Risiken – und die Expertise der Apothekerinnen und Apotheker kann dafür sorgen, dass daraus keine Probleme entstehen. Es geht also um den Schutz der Patientinnen und Patienten und darum, ihre Versorgung zu verbessern. Die Dienstleistungen erhöhen die Arzneimitteltherapiesicherheit und sind – um es einfach auszudrücken – der Sicherheitsgurt in der Arzneimitteltherapie.

Das Neue an den pharmazeutischen Dienstleistungen ist, dass die Apothekerinnen und Apotheker erstmals eine Leistung auslösen können, die von den Krankenkassen bundesweit und für Patientinnen und Patienten der GKV und PKV vergütet werden. Das ist ein Meilenstein für die Apothekerschaft!

Die Dienstleistungen gehen weit über das Beratungsgespräch bei der Abgabe eines Arzneimittels hinaus. Wem nutzen die pharmazeutischen Dienstleistungen?

- Erstens den Patientinnen und Patienten. Ihre Arzneimitteltherapie wird sicherer, unter anderem werden Anwendungsfehler minimiert und die Therapieziele besser erreicht.
- Zweitens profitieren die Krankenkassen von den pharmazeutischen Dienstleistungen finanziell. Die Krankenkassen bezahlen bekanntermaßen für die Arzneimittel ihrer Versicherten – auch wenn

Patientinnen und Patienten sie nicht richtig anwenden. Durch die pharmazeutischen Dienstleistungen wird die Therapietreue verbessert – und langfristig werden so die Therapieziele besser erreicht als auch Folgeschäden durch arzneimittelbezogene Probleme vermieden. Diese kommen auch die Krankenkassen teuer zu stehen: Wir gehen davon aus, dass in Deutschland rund 250.000 Krankenhauseinweisungen jährlich auf vermeidbare Medikationsfehler zurückzuführen sind. Krankenhausaufenthalte sind nicht nur unangenehm für Patientinnen und Patienten, sondern auch mit hohen Kosten für die Krankenkassen verbunden.

- Drittens nutzen die pharmazeutischen Dienstleistungen auch den Apotheken vor Ort. Das erweiterte Aufgabenspektrum wertet den Beruf auf und steigert die Attraktivität des Arbeitsplatzes Apotheke.

Seitdem es die Dienstleistungen gibt, haben wir viel dafür getan, um die Apothekenteams über diese neuen Aufgaben zu informieren und sie dafür zu begeistern. Denn so lohnend die pharmazeutischen Dienstleistungen für alle Beteiligten sind – sie werden von den Apothekenteams zusätzlich zu allen bisherigen Aufgaben erbracht. Dazu muss man wissen, dass die Apothekenteams derzeit extrem belastet sind und unter großem Druck stehen: Neben der sich zuspitzenden Lieferengpass-Krise nagt der Fachkräftemangel an den Teams. Und die wirtschaftliche Situation der Apotheken vor Ort ist ohnehin gravierend schlecht – schließlich stagniert das Apothekenhonorar auf dem Vergütungsniveau von 2004. Die ABDA hat in dieser schwierigen Zeit alles Erdenkliche dafür getan, um die Apothekenteams auf die pharmazeutischen Dienstleistungen vorzubereiten. Beispielsweise hat die ABDA einen Online-Campus erstellt, in dem die Fachkräfte sich darüber informieren können, wie die Dienstleistungen im Apothekenalltag integriert werden können. Von Anfang an war klar: Sie zu etablieren, wird in diesen Zeiten der extremen Belastungen eine große Herausforderung sein. Nach 20 Monaten sind wir noch nicht am Ziel. Aber ich bin sicher: Die Menschen brauchen diese Dienstleistungen und zusammen schaffen wir das!

Das Angebot der Apotheken ist die eine Seite – die Nachfrage durch die Patientinnen und Patienten die andere. Die pharmazeutischen Dienstleistungen in der Bevölkerung bekannt zu machen war eine wichtige Aufgabe unserer Kommunikation der letzten Monate. Wir haben die Apotheken mit Plakaten und vielfältigen anderen Materialien ausgestattet, Anzeigen geschaltet, mit unzähligen Journalistinnen und Journalisten gesprochen. Gleich im Anschluss stellt Ihnen Herr Rohrer vor, welche neuen, zusätzlichen Maßnahmen wir planen.

Mit unserer Kampagne zu den pharmazeutischen Dienstleistungen sprechen wir unsere Patientinnen und Patienten an. Wir wollen bei betroffenen Menschen das Interesse an unseren neuen Angeboten wecken. Gleichzeitig verbessern wir das heilberufliche Image der Apothekerinnen und Apotheker –

wir zeigen, was wir alles können, wir zeigen, wie vielseitig unsere niedrighschwelligen Angebote für die Gesundheit der Menschen in der Apotheke vor Ort sind. Die pharmazeutischen Dienstleistungen gibt es noch nicht lange. Ich bin sicher: In 20 Jahren werden sie für jede Patientin und jeden Patienten zum selbstverständlichen Angebot ihrer Apotheke vor Ort gehören.